

Zur Existenz der Bastardotter in Kärnten

Erich SOCHUREK
Hetzgasse 42/10
A-1030 Wien

In der „Vertebrata Hungarica“ 1982, S. 195–201 machte Prof. KRAMER die Bemerkung, daß er die vier „Bastardottern“ des Naturhistorischen Museums Wien für normale Hornottern mit gehemmter Hornbildung hält.

Nun schrieb ich schon 1951, daß nicht jede hornlose Hornotter unbedingt ein Bastard sein muß, es gibt aber zu denken,

schilder wie es bei Kreuzottern häufig, bei unseren Hornottern aber kaum jemals vorkommt.

KÜNZL setzte hier aber in den Nachkriegsjahren niederösterreichische Kreuzottern aus, um Bastardottern zu erzielen, wie einige Funde zeigten.

Auch im Ötschergebiet von Niederösterreich ließ KÜNZL mit der gleichen Absicht



Abb. 1: Bastardotter: Fundort zwischen Ruine Dürnstein und Wildbad Einöd (Stmk.). Dieses Tier hielt sich im Terrarium bevorzugt an feuchten Stellen auf und war auch im Verhalten eine „Kreuzotter“.

Abb. 2: Schwarze Bastardotter aus Nordkärnten.

Fotos: E. Sochurek und G. Wallner

wenn unter drei oder vier hornlosen Hornottern ein Schwärzling dabei ist!

Unter den vielen tausenden bisher bekannten Hornottern wurden erst ein oder zwei Schwärzlinge gefunden. Ich habe jedoch in rund 45 Jahren zwölf hornlose Hornottern gesehen, von denen einige ein Kreuzotternband am Rücken hatten, vier davon aber pechschwarz waren. Ein Schwärzling hatte schneeweiße Oberlipp-

Drei von den mir bekannten Schwärzlingen stammten aus dem Süden Kärntens, wo beide Arten nebeneinander vorkommen und lokal schwarze Kreuzottern besonders häufig sind. Der vierte Schwärzling stammte aus der Gegend um Friesach und wurde von Gregor Wallner gesammelt.

Am Fundort kam aber früher nur die Kristallin-Hornotter vor, Dr. Harald

Hornottern frei – ein Kältegebiet mit sehr gutem Kreuzotternbestand – aber kein Klima für Hornottern.

Die Anzahl der bisher in Kreuzottergegenden gefundenen hornlosen Hornotter-Schwärzlinge in Kärnten ist für mich ein sicherer Beweis ihrer Bastardnatur; ich kann mich daher KRAMERS Ansicht, daß es keine Bastarde (*V. berus x ammodytes*) gibt, nicht anschließen.

Naturbeobachtungen aus Rutzenmoos!

Grete SCHNABL
Tiefenweg 31
A-4845 Rutzenmoos

Frau Grete Schnabl aus Rutzenmoos sandte einen kleinen Bericht zu den Themen „Erdkröten-Todesstrecke“, Kleingewässer als Laichbiotope und Wildwiesen als Tagfalter-„paradiese“ (= Mach-mit-Aktionen der Naturkundlichen Station) an die ÖKO-L-Redaktion.

Wir veröffentlichen diesen Bericht gerne, da er eine beispielhafte Anregung für andere Naturbeobachter sein soll, ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus ihrem engeren Wohnbereich schriftlich niederzulegen. Daraus resultieren u. a. eine Reihe bedeutsamer naturschutzbezogener Sachverhalte, die auch unsere ÖKO-L-Leser sicher interessieren werden.

„Aus meinem Wohngebiet kann ich eine ausgesprochene ‚Todesstrecke‘ für Erdkröten melden:

Der Tiefenweg beginnt 3 km von der Ortschaft Rutzenmoos entfernt, fast genau gegenüber der Autobahnabfahrt Regau und gabelt sich nach 1 km. Die beiden Äste treffen etwa 3 km nach dieser Gabelung wieder zusammen, so daß eine in sich geschlossene Schleife entsteht, die den Vöcklaberg mit dem Kropfkogel verbindet. Die ‚Todesstrecke‘ beginnt etwa

1,5 km nach der Einmündung des Tiefenweges in die B 145 und ist etwa 1 km lang. Sie liegt auf dem (von der B 145 aus gesehen) rechten Ast.

Die Umgebung dieser ‚Todesstrecke‘ wird aus Wäldern (wenig Misch- und viel Fichtenwald), Wiesen mit etwas Buschwerk (vor allem am Straßenrand) und vereinzelt Baumgruppen gebildet. Der wasserstauende Flyschboden ist reich an Feuchtplätzen, kleinen Wasseraustritten ohne ausgesprochenen Quellencharakter.

Auf unserem Grund liegt z. B. ein kleiner, verlandender Teich, das Laichgebiet vieler Erdkröten. Längs der ‚Todesstrecke‘ liegen drei Bauernhäuser (Nebenerwerbslandwirtschaften) und fünf Einfamilienhäuser.

Während der Laichzeit kann man mindestens eine totgefahrene Kröte jeden Morgen finden. Übrigens bildet der Tiefenweg, 1 km von der Bundesstraße 145 entfernt, in seiner ganzen Länge auch einen Bereich, auf dem vom Frühjahr bis zum Herbst viele Feuersalamander überfahren werden.

An der im ÖKO-L-Heft 2/84 angekündigten Kleingewässererhebung kann ich mich, mit Rücksicht auf das außerordentlich große Gemeindegebiet von Regau, nicht beteiligen.

Vielleicht können Sie aber mit der Mitteilung etwas anfangen, daß der oben ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [1984_3](#)

Autor(en)/Author(s): Schnabl Grete

Artikel/Article: [Naturbeobachtungen aus Rutzenmoos! 30](#)